

Die Erstellung eines Ereignis- und Schadenskatasters auf Basis der Chroniken der Gendarmerie und Polizei

Sandra Melzner (1,2)

(1) GEOCHANGE Consulting e.U., Wien und Klagenfurt, Österreich, (2) BOKU, Wien, Österreich
office@geochange-consulting.com

Einleitung

Im Rahmen diverser Naturgefahrenprojekte der FA Ingenieurgeologie der Geologische Bundesanstalt Österreich (GBA) wurden im Hinblick der Ereignisdokumentation Einsicht in die Chronik der Gendarmerie und Polizei genommen (Melzner et al., 2012; Melzner, 2015, Melzner et al. 2015, Melzner, 2016, Melzner und Brauningl, 2017).

In der **Chronik der Gendarmerie und. Polizei** sind sehr genaue Informationen zu Katastrophen-/ und Schadensereignissen durch Naturprozesse (Rutschung, Steinschlag, Mure, Hochwasser, Erdbeben etc.) enthalten.

Diese Archive bieten daher eine gute Möglichkeit relativ **zeit- und kosteneffektiv Daten zu Schadensereignissen** zu erhalten und somit eine **flächendeckende Aussage über die räumliche und zeitliche Variabilität der dokumentierten schadensbringenden Ereignisse** treffen zu können (Melzner, 2016).

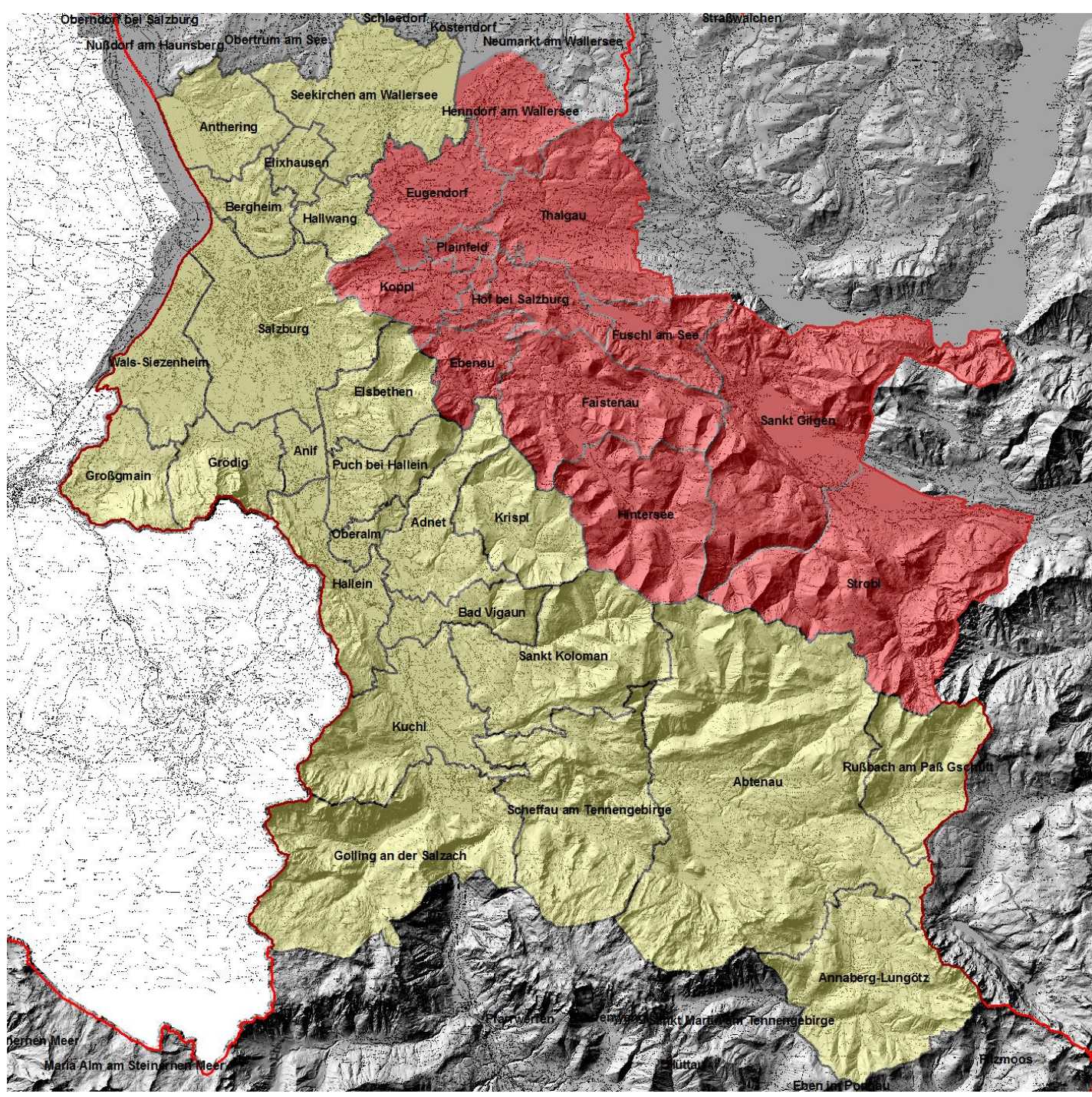
Gendarmerie und Polizei in Österreich

Geschichte der Gendarmerie und Polizei (Melzner, 2016):

- Am 8. Juni 1849: seitens des Innenministers Dr. Alexander Bach wurde ein Antrag an Kaiser Franz Joseph I. gerichtet, indem er die Errichtung einer Gendarmerie nach Vorbild des lombardischen Gendarmerie Regiments vorschlug;
- Bis Juni 1850: wurde von Johann Franz Kempen, Freiherr von Fichtenstamm die vorgesehene Aufstellung von 16 Gendarmerie Regimenter abgeschlossen;
- .1. Juli 2005: durch die Zusammenlegung von Bundesgendarmerie, Bundessicherheitswachekorps und dem Kriminalbeamtenkorps entstand ein neuer Wachkörper: die österreichische Bundespolizei;
- 1. September 2012: im Rahmen der Sicherheitsbehörden- Neustrukturierung wurden die Sicherheitsdirektionen, Bundespolizeidirektionen und Landespolizeikommanden zu je einer Landespolizeidirektion pro Bundesland zusammengelegt.

Methodik

Entwicklung einer Bearbeitungsstrategie für das Projekt „NARIS“



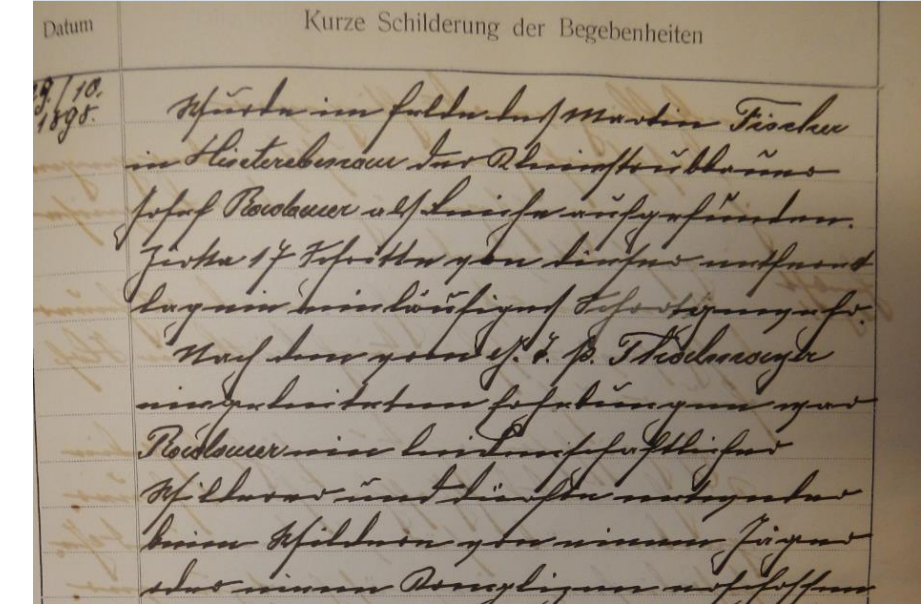
Das Pilotgebiet wurde seitens der Bearbeiterin so ausgewählt, dass

- möglichst viele unterschiedliche lithologische Einheiten
- Relieftypen
- Infrastrukturen enthalten sind.

Die Einsichtnahme der Chroniken erfolgte im Rahmen zweier Kampagnen (rot und gelb in Abb. 1) → nach der 1. Kampagne wurde die Bearbeitungsstrategie (z.B. Klassifizierung der Prozesse, digitale Aufbereitung) festgelegt.

Abb. 1: Pilotgebiet Salzburg Land (Melzner, 2016)..

Einsichtnahme der Chroniken

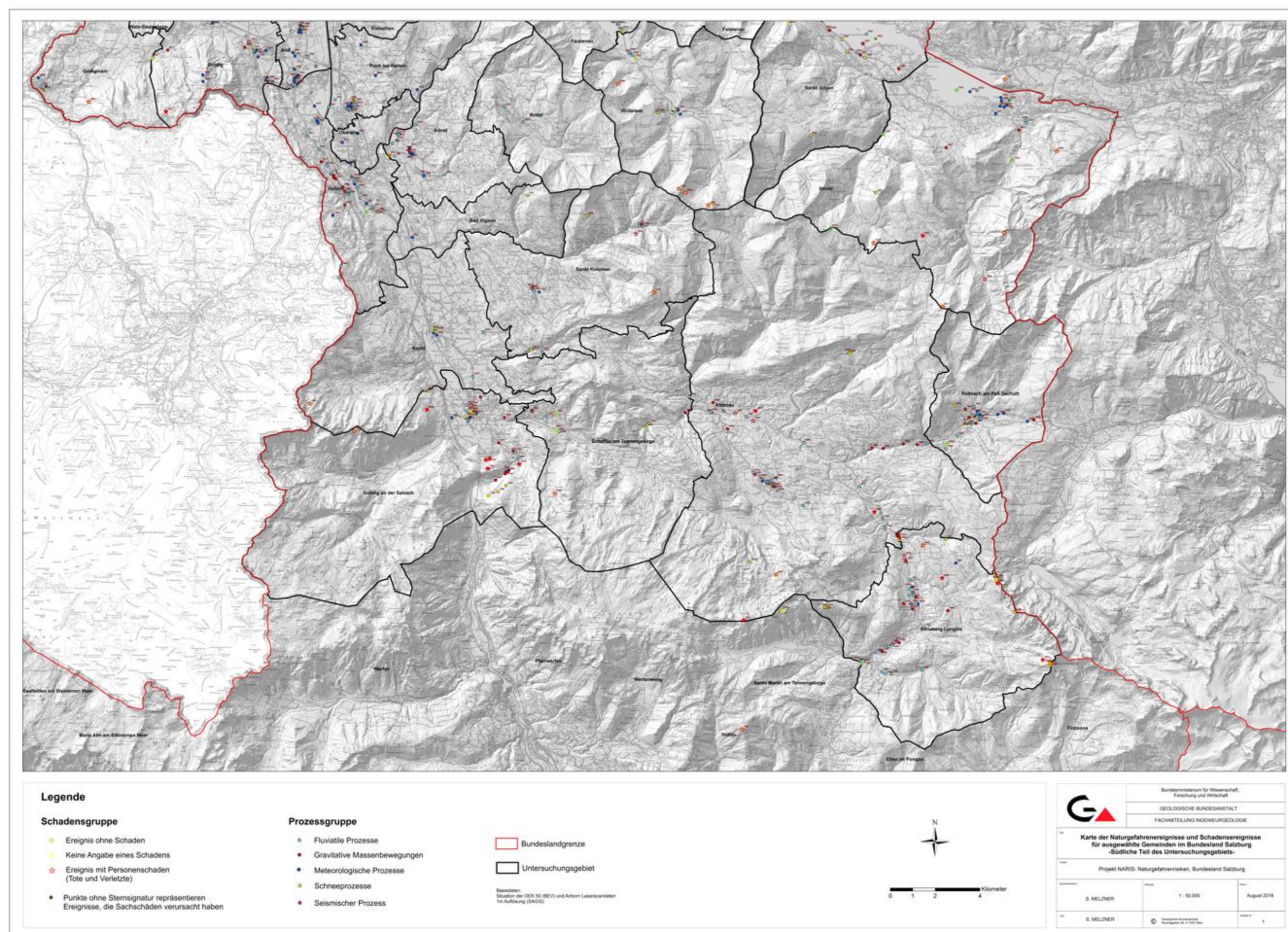


Die Chronik der Gendarmerie bzw. Polizei besteht aus analog geführten Büchern, deren ältesten Einträge oftmals bis zur Gründung der Gendarmerie im Jahre 1849 zurückreichen.



Für das Sichten und Verorten der Informationen war Teamwork unabdingbar. Herzlichen Dank an Frau Dr. Ilse Draxler und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der diversen Polizeiinspektionen und LPD Salzburg!

Darstellung der Ergebnisse



Digitalisierung der Informationen

Nach Durchsicht aller Informationen wurden 4 Klassen hinsichtlich der Genauigkeit der Verortung definiert.

Kategorie	Beschreibung	Codierung in Spalte „Verort“
Sehr genaue Angabe	Genau Adresse, Straßenkilometer, Anwesen	1
Genauere Angabe	Flussabschnitt, Talabschnitt, Ortsteil, Straßenschnitt, Bergflanke	2
Vage Angabe	Gemeinde, Stadt, Fluss, Berg, Straße, See	3
Sehr vage	Bundesland, größere Regionen	4

Ereignis-/Prozessgruppe	Prozesstyp	Codierung in Spalte „P_Kategorie“
Gravitative Massenbewegungen	Steinschlag	1
	Felssturz	2
	Rutschung	3
	Hangmure	4
Seismische Prozesse	Erdbeben	5
	Mure	6
Fluviatile Prozesse	Hochwasser	7
	Hochwasser/Überschwemmung (inkl. Flutwelle durch Felssturz ausgelöst)	8
	Hochwasser/Vermurung	9
Schnee- und Gletscherprozesse	Lawine	10
	Sturm (inkl. Hagel, Gewitter)	11
Meteorologische Prozesse	Allgemein: viel Schnee, wenig Schnee, extrem warm, extrem feucht, Eisstrom	12

Die recherchierten Ereignisse konnten 5 Ereignis-/Prozessgruppen und 11 Prozesstypen zugeordnet werden.

Die dokumentierten Naturereignisse hatten zumeist einen Sach- oder Personenschaden zur Folge, die sich auch in unterschiedliche Schadenstypen klassifizieren lassen:

Schadensgruppen	Schadenstyp	Codierung in Spalte „S_Typ“
Personenschaden	Toter	1
	Verletzter	
Personen- und Sachschaden	Gebäude	2
	Grundstück	
	Straße	
	Forstweg	
	Brücke	
	Wiese/Acker/Kulturland	
	Wald	
	Siedlung/Ortschaft	
Kein Schaden	Gemeindeebene	99
	Landesebene	
Keine Angabe		66

Anwendung

Das **schadensorientierte Ereigniskataster** kann in Form einer **Ereigniskarte, Schadenskarte oder relativen Risikokarte** dargestellt werden und genutzt werden, für (Melzner, 2016):

- die Einschätzung der geologischen Disposition der lithologischen Einheiten gegenüber dem Auftreten unterschiedlicher gravitativer Massenbewegungen bzw. anderer Naturgefahren und deren Schadenspotential;
- Für die Dringlichkeitsreihung für detaillierte Studien oder als Basis für die Gefahrenzonierung/ Risikoanalysen oder für politische Entscheidungen.

Literatur

- Melzner, S. & Brauningl, R. (2017): Erstellung eines Ereignis- und Schadenskatasters auf Basis der Chroniken der Polizei Salzburg. - In: Wimmer-Frey, I., Römer, A. & Janda, C. (Red.): Arbeitstagung 2017- Angewandte Geowissenschaften an der GBA, 208-209, Wien.
- Melzner, S. (2016): Erstellung eines Ereignis- und Schadenskatasters auf Basis der Chroniken der Gendarmerie und Polizei Salzburg. - Unveröffentlichter Bericht, 62 S., Geologische Bundesanstalt, Wien.
- Melzner, S., Mölk, M., Schiffer, M. & Gasperl, W. (2015): UNESCO World Heritage Site Hallstatt: Rockfall hazard and risk assessment as basis for a sustainable land-use planning- a case study from the Eastern Alps.- EGU General Assembly 2015, EGU2015-12720, 15.04., Vienna, Austria.
- Melzner, S. (2015): Analyse des Gefahrenpotentials durch primäre Sturzprozesse (Steinschlag/Felssturz), Gemeindegebiet Hallstatt.- Endbericht, 185 s., 3 Fotodokumentationen, 11 Kartenbeilagen, Wien (Geol. B.-A.).
- Melzner, S., Lotter, M., Tilch, N. & Kociu, A. (2012): Rockfall susceptibility assessment at the regional and local scales as basis for planning site-specific studies in the Upper Moelltal (Carinthia, Austria). - Ber. Geol. B.-A., 91, 105 S., Wien (Geol. B.-A.).